



Solaranlage, cc Jörg Kantel, www.flickr.com

ganz vermieden und den Atomausstieg weniger stark beschleunigt hätte. Über die Gefahren und Vorbehalte habe ich in der letzten Hausteilung Post und in früheren Ausgaben alles Notwendige geschrieben: Die weltweit sichersten AKW abzuschalten, kommt der Vernichtung von volkswirtschaftlichem Vermögen gleich und ist unnützlich, wenn gleichzeitig alle europäischen Nachbarn weitermachen wie bisher. Die Versorgungssicherheit und die gebotene

Unabhängigkeit Deutschlands in der Energiegewinnung, die Stabilität des Strompreises für Wirtschaft und private Verbraucher und nicht zuletzt die Reduzierung des Kohlendioxidaustrisses hätten mit einem weniger schnellen Ausstieg einfacher gewährleistet werden können. Mit den freien finanziellen Mitteln hätte man die bestehenden AKW bis zum Atomausstieg noch sicherer machen können.

Wissensaustausch von Politik und Wirtschaft fördern!

Wirtschaftsjunior zu Gast in Berlin

Vom 9. – 13. Mai begleitete mich zum wiederholten Mal ein Mitglied der Wirtschaftsjunioren Sachsens während einer Sitzungswoche des Bundestages. Die Idee dahinter nennt sich „Bundestag Know-How-Transfer“ und hat das Ziel, in der Wirtschaft das Verständnis für politische Prozesse und den Austausch zwischen Wirtschaft und Politik zu fördern.

Dieses Jahr besuchte mich Frank Irmscher in Berlin und machte sich ein Bild vom Berliner Politikbetrieb. Er nahm an Fraktions-, Arbeitsgruppen-, Ausschuss- und Plenarsitzungen ebenso teil wie an einigen meiner weiteren Termine. Ich begrüße das Projekt und die dahinter stehende Idee sehr und freue mich schon auf das nächste Jahr!



Heinz-Peter Hausteil (li.), Frank Irmscher (re.)

Vom „Liefere“ und geliefert sein ...

Gedanken zur Berliner Regierungskoalition und der Lage der Partei

Strukturreform in der Organisation der Entwicklungszusammenarbeit, Bundeswehrreform, Steuervereinfachung, ... Das sind nur einige der jüngeren Beispiele für die Leistungen der FDP in der Bundesregierung, die maßgeblich auf unser jahrelanges Drängen und unsere Hartnäckigkeit zurückzuführen sind. Echte Erfolge, die sich sehen lassen können. Die Strukturreform in der Entwicklungshilfe z.B. hat Dirk Niebels Vorgängerin in 11 Amtsjahren nicht zu Stande gebracht. Und trotz dieser Erfolge gelingt es uns nicht, verlorengegangenes Vertrauen zurückzugewinnen. Die Umfragen bescheinigen uns weiterhin nur vier/fünf Prozent Stimmenanteil. Warum ist das so? Warum befindet sich die FDP seit 1 1/2 Jahren in einem beispiellosen Überlebenskampf? Die Antwort ist so banal, wie schlüssig: Wir sind gewählt worden für „Mehr Netto vom Brutto“! Solange wir die-

ses Versprechen nicht einlösen, wird das Vertrauen nicht wiederkehren. Man könnte nun erklären, dass man der Haushaltskonsolidierung und der Eurostabilität größere Priorität einräume und man daher auf die Steuerreform verzichten müsse, warum die Wirtschaft langfristig aber auch von stabilen Staatsfinanzen profitiere. Das wäre kleinmütig. Viel besser: Man könnte auch mutig nach vorne gehen, Flagge zeigen und an anderer Stelle im Haushalt Ausgaben zu Gunsten der Steuerreform streichen. Einsparmöglichkeiten gibt es genug. Der Bund der Steuerzahler hat gerade wieder ein Einsparpotential von 27 Mrd. € ermittelt und war noch zurückhaltend. Möglich wäre noch viel mehr. Außerdem sprudeln die Steuereinnahmen. Das ist der Weg, der gegangen werden muss. Doch wir bekräftigen nur erneut „Ab sofort wird geliefert“, ohne „auf Angriff umzuschalten“.

Der Bundesfinanzminister mauert einfach weiter wie eh und je. Ich sage: Wir dürfen uns damit nicht länger abfertigen lassen! Wir müssen der Union in der Sache jetzt die Stirn bieten. Sonst dürfen wir uns über die ausbleibende Unterstützung durch die Wähler nicht wundern. Wenn wir nicht liefern, sind wir geliefert. Und wenn wir es jetzt nicht tun – wann dann?



Von guten und schlechten Diäten ...

Für übergewichtige Menschen sind Diäten - sofern ausgewogen - sehr gut, denn sie fördern Gesundheit und Wohlbefinden. Für die Politik sind sie hingegen meist schädlich. Die aktuelle Diskussion über die Diätenerhöhungen der Abgeordneten belastet die inhaltliche politische Debatte.



Fakt ist, dass die Diäten im Bundestag seit 2009 nicht mehr angehoben wurden und nun 2012 und 2013 um jeweils 292 Euro steigen sollen. Laut Abgeordnetengesetz orientiert sich die Diät an den Bezügen eines Richters am Obersten Gerichtshof des Bundes (Besoldungsstufe R 6). Diese Bezugsgröße wurde aber nie erreicht. Und selbst mit den zwei Erhöhungen bleibt sie 2013 unter dem heutigen R 6-Niveau. Ich halte die Diätenerhöhung dennoch für falsch. Denn man kann nicht „Wasser predigen“ und selbst „Wein trinken“. Und seien die Argumente für eine Diätenerhöhung auch noch so gut: Die öffentliche Diskussion über Haushaltskonsolidierung und Sparmaßnahmen kann dadurch nicht mehr unbelastet geführt werden. Das bräuchten

wir aber, denn die Haushaltskonsolidierung wird uns in Zukunft noch große Anstrengungen abverlangen. Leider zwingt mich das Gesetz, die Diät vollumfänglich anzunehmen. Daher werde ich weiterhin so verfahren wie bisher und entsprechend spenden. Langfristig brauchen wir aber in Berlin dringend eine Reform der Abgeordnetenentschädigung. Ich werbe für das sächsische Modell, wie von CDU und FDP 2010 beschlossen: In dem deutschlandweit einzigartigen Modell ist die Diät der Landtagsabgeordneten an die Entwicklung von Rentenwert, Bruttoinlandsprodukt und Arbeitslosengeld II gekoppelt. Damit entspricht ihr Niveau der wirtschaftlichen Lage des Landes und es sind auch Stagnation und Absenkung möglich.

Keine weiteren Milliardenhilfen für Griechenland!

Das Milliardengrab Griechenland beschäftigt uns seit geraumer Zeit. Inzwischen hat sich der Glaube, Griechenland könne seinen Refinanzierungsbedarf im Jahr 2012 wieder eigenständig an den Kapitalmärkten decken, als Luftschloss erwiesen. Europäische Zentralbank, Internationaler Währungsfonds und EU-Kommission kommen in ihrem jüngsten Bericht zu dem Ergebnis, dass die bislang bereitgestellten Hilfen in Höhe von 110 Mrd. € ebenso wenig ausrei-



Akropolis, cc NervousEnergy, www.flickr.com

chen werden wie die Reform- und Sparanstrengungen der Hellenen. Nun sollen weitere Milliarden in das vom Bankrott bedrohte Land fließen. Wie hoch der weitere Finanzierungsbedarf ist, steht bislang noch nicht fest. In Rede stehen weitere rund 120 Mrd. €. Angesichts dieser Fakten und da niemand garantieren kann, dass selbst mit den zusätzlichen Garantien Griechenlands eigenständige Refinanzierungsfähigkeit sichergestellt werden kann, habe ich mich bei der entsprechenden Abstimmung Anfang Juni im Bundestag enthalten. Ich bin unter diesen Umständen im Interesse des Deutschen Steuerzahlers nicht bereit, weiteren Hilfszusagen zuzustimmen. Falsche Strukturen, wie sie über Jahrzehnte in Griechenland geschaffen wurden, sind nicht mal eben mit Geld zu korrigieren, egal in welchen Mengen. Es braucht auch rechtsstaatliche Strukturen, entschiedene Korruptionsbekämpfung und vor allem an-



cc weisserstier, www.flickr.com

deren zuerst ein Umdenken der Griechen. Wie weit das Land davon entfernt ist, zeigt der Zorn der Griechen auf die EU und Deutschland, wie er sich immer wieder öffentlich entlädt. Die Europäische Union ist eine Solidargemeinschaft, in der man in Notfällen füreinander einsteht. Solidarität folgt dem Prinzip des Förderns und Forderns. Sie ist also keine Einbahnstraße. Die EU kann auf gar keinen Fall eine Transferunion sein, in der dauerhaft der Eine für den Anderen zahlt!

Politik spielerisch lernen

Von diesem Angebot des Bundestages hat kürzlich Jenny Lindemann Gebrauch gemacht. Als eine von 312 Jugendlichen war die Seiffener Schülerin vom 4. bis 7. Juni in Berlin und schlüpfte in die Rolle einer fiktiven Abgeordneten, mit neuem Namen, neuer Biographie und neuer politischer Gesinnung. So brachte sie fiktive Gesetzentwürfe durchs Gesetzgebungsverfahren, in Fraktions-, Arbeitsgruppen- und Ausschusssitzungen sowie Plenardebatten.

Das Planspiel ist ein großartiges Projekt. Es bietet jungen Menschen die besondere Chance, einmal selbst hautnah im Spiel den politischen Alltag im Bundestag miterleben und mehr über parlamentarische Prozesse zu erfahren. Ich kann daher nur immer wieder dazu ermuntern, diese Chance zu nutzen. Das Planspiel wird auch 2012 wieder stattfinden. Alle notwendigen Informationen werden rechtzeitig auf meiner Homepage zu finden sein.



Heinz-Peter Hausteil (li.), Jenny Lindemann (re.)

FC Bundestag verteidigt Titel!

Dass Erzgebirgler überhaupt in einer siegreichen EM-Mannschaft stehen, ist äußerst unwahrscheinlich. Mir ist es nun mit etwas Glück gleich zweimal hintereinander gelungen. Beim Internationalen Parlamentarier-Fußballturnier Anfang Juni in der Schweiz konnte sich meine Mannschaft, der FC Bundestag, gegen die angetretene europäische Konkurrenz durchsetzen und den Siegerpokal nach letztem Jahr erneut mit nach Berlin bringen! Die 39. Auflage des traditionellen Turniers wurde im schweizerischen Neuchâtel ausge-

tragen. Hier lieferte ich mir mit Parlamentarierkollegen aus Finnland, der Schweiz und Österreich harte Zweikämpfe auf dem Fußballfeld. Unsere Mannschaft war hoch motiviert und konnte sich letztlich durchsetzen und den 1. Platz belegen. Als Stammspieler durfte ich an allen Matches teilhaben, in denen unser Team jeweils

konstant drei Tore schoss. Während wir gegen Finnland und Österreich herausragende Zu-Null-Siege erringen konnten, ging es gegen die Eidgenossen spannend-knapp zu. Der FC Nationalrat der Schweiz konnte nämlich einen 0:2- bzw. 2:3-Rückstand egalieren. Doch auch das 3:3 reichte uns durch das bessere Torverhältnis zum Gesamtsieg.



Schweizer Spieler (rotes Dress), Uwe Barth (Mitte, FDP-Fraktionsvorsitzender im Thüringer Landtag), Heinz-Peter Hausteil (re.)



FC Bundestag

EINLADUNG: Die FDP-Bundestagsfraktion macht Stopp im Erzgebirge



Am 9. August zwischen 9 und 12 Uhr ist die FDP-Bundestagsfraktion zu Gast auf dem **Marktplatz in Annaberg-Buchholz**. Ich lade Sie schon jetzt herzlich ein, einmal in Annaberg vorbeizuschauen! Unter dem Motto „Für Sie am Ball“ geht es mir darum, Politik nicht im stillen Kämmerchen zu machen, sondern für Sie vor Ort ansprechbar zu sein, für Ihre Fragen, Kritik, Sorgen und Anregungen.

Natürlich wird auch die Arbeit der Fraktion vorgestellt werden und passend zur Frauenfußballweltmeisterschaft kann Jeder, der möchte, sein spielerisches Talent beim Tischkicker unter Beweis stellen oder beim Quiz sein Wissen testen und einen von allen FDP-Bundestagsabgeordneten signierten Fußball gewinnen. Mehr über die Deutschlandtour erfahren Sie hier: www.deutschlandtour2011.de

Visite in Berlin

Eindrücke von der Informationsfahrt für politisch Interessierte vom 15. – 17. Juni

Schon der erste Tag wartete mit mehreren Höhepunkten auf. Erste Stationen waren das Potsdamer Schloss Cecilienhof, wo seinerzeit das Potsdamer Abkommen geschlossen wurde und Schloss Sanssouci. Nach einer Stärkung in der „Historischen Mühle“ blieb Zeit zum Flanieren im Park Sanssouci.

Im Kontrast zu diesem „sorglosen“ Spaziergang stand am Nachmittag die Besichtigung des Potsdamer Stasi-Gefängnisses. Der Besuch schockierte. Die Anlage befindet sich unerwartet hinter einer Backstein-Fassade eines kleinen beschaulichen Gebäudes in der Lindenstraße. Nach Check-In und Abendessen im Hotel blieb abends Zeit, Berlin individuell zu erkunden.

Am Donnerstag folgten der Besuch im Bundestag und eine Stadtrundfahrt durch Berlin. Nach dem Sicherheitscheck lauschten wir auf der Gästetribüne des Plenarsaals den Worten zur Geschichte des Parla-

mentsgebäudes, bis man uns in den Sitzungssaal der FDP-Fraktion brachte. Leider konnte unser Gastgeber Heinz-Peter Hausteine krankheitsbedingt nicht an dem vorgesehenen Gespräch teilnehmen, aber zwei andere Abgeordnete waren in Vertretung gekommen und standen für Fragen zur Verfügung.

Hiernach war Zeit, die Reichstagskuppel hinaufzulaufen, um einen atemberaubenden Blick über Berlin zu erhaschen. Eine ähnlich grandiose Aussicht bot sich auch bei der Stadtrundfahrt mit einem kleinen Zwischenstopp am Olympiastadion.

Schließlich brachte uns unser Busfahrer ans Spreeufer, wo wir aufs Schiff umstiegen und bei einer „Berliner Weiße“ eine Spreefahrt geboten bekamen. Das Abendessen gab es dann – wie bereits das Mittagessen – im Thomas-Dehler-Haus, der FDP-Parteizentrale. Der Abend war zur freien Verfügung und endete unter ande-



rem in einer Karaoke-Bar. Zuletzt besuchten wir am 17. Juni das Auswärtige Amt, wo uns ein Film und persönliche Eindrücke einer Mitarbeiterin den Diplomatenberuf näherbrachten. Nach dem abschließenden Mittagessen traten wir die Heimreise an.

von Tina Hausotter



v.l.n.r.: Pascal Kober (MdB), Gabriele Stößer (Leiterin Besucherdienst FDP), Dr. Lutz Knopek (MdB)

„Peters Woche“ im ZDF

Kürzlich wurde ich in Berlin von der „heute-show“ interviewt. Die „heute-show“ ist eine noch relativ junge, aber sehr erfolgreiche Satiresendung im ZDF. Die Redaktion war durch „Peters Woche“ auf mich aufmerksam geworden und so drehte sich auch das Interview mit Reporter Carsten van Ryssen um meine wöchentliche Videobotschaft.

Haben Sie die Sendung verpasst? Kein Problem! Auf meiner Homepage unter www.heinz-peter-hausteine.de finden Sie den Beitrag der Sendung sowie die aktuelle Ausgabe von „Peters Woche“ und alle weiteren Informationen rund um meine Arbeit im Deutschen Bundestag.



Heinz-Peter Hausteine

Mitglied des Deutschen Bundestages
Haushaltsausschuss
Finanzausschuss (stellv.)

In dieser Ausgabe

- Preisstabilität und Versorgungssicherheit müssen Priorität haben!
- Wissensaustausch von Politik und Wirtschaft fördern!
- Vom „Lieferr“ und geliefert sein ...
- Von guten und schlechten Diäten ...
- Keine weiteren Milliardenhilfen für Griechenland!
- Politisch spielerisch lernen
- FC Bundestag verteidigt Titel!
- Die FDP-Bundestagsfraktion macht Stopp im Erzgebirge
- Visite in Berlin
- „Peters Woche“ im ZDF

Deutscher Bundestag

Postanschrift:
Deutscher Bundestag
Platz der Republik 1
11011 Berlin
Tel.: 030 227-73940
Fax: 030 227-76134
E-Mail:
heinz-peter.hausteine@bundestag.de
Internet:
www.heinz-peter-hausteine.de

Wahlkreisbüros:

Wolkensteiner Straße 32
09456 Annaberg-Buchholz
Tel.: 03733 506521
Fax: 03733 506524
E-Mail:
heinz-peter.hausteine@wk.bundestag.de

Grünthaler Straße 63
09526 Olbernhau
Tel.: 037360 79326
Fax: 037360 79389

Bürgerbüros:

Karlsbader Straße 5
08340 Schwarzenberg
Tel.: 03774 1744644

An der Markthalle 4
09111 Chemnitz
Tel.: 0371 6664900
Fax: 0371 6664902

IMPRESSUM

Herausgeber
Heinz-Peter Hausteine
Platz der Republik 1
11011 Berlin

Druck:
Druckerei E. Gutermuth, Grünhainichen

Hausteine Post

Ausgabe Juli 2011

Glück auf, liebe Freundinnen und Freunde der freiheitlichen Idee!

Kurz vor dem Beginn der parlamentarischen Sommerpause erhalten Sie heute noch eine frische Ausgabe der Hausteine Post.

Die letzten Wochen waren sehr ereignisreich, sowohl parlamentarisch als auch für mich persönlich. Die Energiewende, die neuerlichen Hilfen für Griechenland und manches mehr bestimmte die politische Debatte.

Sowohl die Weichenstellungen in der Energiepolitik als auch die Entscheidungen bei der Hilfe für Griechenland und der Stützung des Euro werden uns noch lange beschäftigen und haben massive Auswirkungen auf unsere Zukunft. Doch dazu an anderer Stelle in dieser Hausteine Post mehr.

Durch die Regierungsumbildung hat sich auch im Haushaltsausschuss Einiges geändert. So habe ich die Berichterstattung für den Umweltetat und den Rechnungsprüfungsausschuss abgegeben. Ich übernehme dafür die Berichterstattung für den Bildungs- und Forschungsetat und für die Sportförderung. Damit bin ich nun verantwortlich für ein Haushaltsvolumen von über 17 Mrd. €, eine Verantwortung, die ich gerne für unser Land wahrnehme.



Ich wünsche viel Spaß beim Lesen, eine schöne Sommerzeit sowie einen erholsamen Urlaub!

Mit einem herzlichen Glück Auf

Trotz Energiewende:

Preisstabilität und Versorgungssicherheit müssen Priorität haben!

Raus aus der Atomenergie, rein in erneuerbare Energien. In dem Ziel scheinen sich alle Parteien einig. Diskutiert wird nur noch, wie. Die Bundesregierung hat nun ihr Energiekonzept weiterentwickelt, um den bereits beschrittenen Weg der Energiewende hin zu regenerativen Energien noch konsequenter gehen zu können. Schrittweise werden nach einem Stufenplan ab 2015 die Kernkraftwerke vom Netz genommen

und im Jahr 2022 verzichten wir vollständig auf Kernenergie. Die sieben ältesten Atomkraftwerke (AKW), die während des Moratoriums abgeschaltet wurden, gehen nicht wieder ans Netz. Dieser Weg ist für Deutschland eine große Herausforderung. Und ich bin sicher, dass die Bundesregierung alles Mögliche tut, um unter den neuen Bedingungen die Interessen der Verbraucherinnen und Verbraucher zu wahren. So ist es richtig, dass zunächst noch ein AKW als so genannte „Kalte Reserve“ im Stand-By-Modus gehalten wird, um die Versorgungssicherheit garantieren zu können. Die Bundesregierung wird die Chancen nutzen, die zweifellos für unser Land in der Stärkung der Gewinnung erneuerbarer Energien liegen. So werden neue Arbeitsplätze in Forschung und Industrie entstehen und Deutschlands führende Weltmarktposition auf diesem Sektor weiter gefestigt.

Doch ich will nicht verhehlen, dass ich bei allen Chancen, die in der Energiewende stecken, die damit verbundenen Risiken lieber



AKW Grohnde, cc ich bin wo anders, www.flickr.com